

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Schule an der Stepenitz**

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“
in Perleberg

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch 24./25./26.03.2015
Schulträger Landkreis Prignitz



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](http://www.schulvisitation-brandenburg.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule an der Stepenitz unter www.foerderschule-perleberg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	68	64	94
Eltern	75	71	95
Lehrkräfte	11	9	82

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	16
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	9/9
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	3	5

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	12	2	2	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Schule an der Stepenitz wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Alle Schülerinnen und Schüler der Schule haben sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“. Zunehmend werden auch Schülerinnen und Schüler mit zusätzlichen Förderschwerpunkten aufgenommen. Hierzu gehören die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „körperliche und motorische Entwicklung“. Die Schule an der Stepenitz gestaltet entsprechend ihrem Motto „Schule ist mehr“ ein vielseitiges Schulleben. Dabei steht die lebenspraktische Bildung und Erziehung sowie die Berufsvorbereitung und -orientierung der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. Im Jahr 2009 erhielt die Schule den Ehrentitel „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“.

Der Schulträger ist für weitere 13 Schulen des Landkreises Prignitz verantwortlich. Laut Schulträgersauskunft⁵ gab es in den letzten fünf Jahren Investitionen in Höhe von ca. 650.000 Euro. Umfangreiche Maßnahmen waren unter anderem die Kellergeschoß- und Turnhallensanierung, der Austausch des Heizkessels und der Deckenstrahlplatten, die Gestaltung der Außenanlagen und des Schulhofs, umfangreiche Brandschutzmaßnahmen (Brandschutztüren und Brandschutzaußentreppen) sowie Maler- und Tischlerarbeiten. Interaktive Tafeln wurden in einem Klassenraum sowie in den Fachräumen für Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften montiert. Investitionen im laufenden Haushalt bzw. mittelfristig geplant sind die Fenstersanierung, der Abbruch und Neubau des Spielgeräteturms sowie weitere Maler-, Tischler- und Fußbodenarbeiten im Umfang von ca. 110.000 Euro. Nach Einschätzung des Schulträgers ist der Zustand des Schulgebäudes gut und der Sanierungsbedarf gering, die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin häufig und vertrauensvoll. Alle Unterrichts- und Fachräume sind funktional und lernförderlich eingerichtet. Das Schulgebäude (Unterrichtsräume, Flure und Sanitäreinrichtungen) und der Schulhof sind in einem sauberen Zustand. Eine kleine Turnhalle befindet sich im Schulgebäude.

Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Einzugsbereich umfasst den Landkreis Prignitz. Etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler nutzen für ihren Schulweg den öffentlichen Personalverkehr (ÖPNV) sowie den Schülerspezialverkehr.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 79 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um ca. 4 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gesunken. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch die zuständige Schulaufsicht. Die Schülerinnen und Schüler lernen im Schuljahr 2014/2015 in sieben Klassen. Davon werden die Jahrgangsstufen 1, 2, 3 sowie 4 und 5 jahrgangsübergreifend in einer Klasse unterrichtet. Die Jahrgangsstufen 6 bis 10 sind einzügig organisiert. Die Klassen setzen sich aus sechs bis fünfzehn Schülerinnen und Schülern zusammen.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 12 Stammllehrkräfte an der Schule. Von den Stammllehrkräften verfügen elf über eine Ausbildung in einer oder zwei sonderpädagogischen Fachrichtungen. Eine Lehrkraft hat ausschließlich eine Lehrbefähigung der Sekundarstufe I. Drei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen im gemeinsamen Unterricht tätig bzw. drei in der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle eingesetzt. Drei Gastlehrkräfte unterrichten stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es verließ eine Lehrkraft die Schule, neue Lehrkräfte kamen nicht an die Schule. Im Vergleich zum Land ist das Lehrkräftekollegium relativ jung.

Die Schulleiterin Frau Wlodarz leitet die Schule seit 2008. Sie wird in ihrer Tätigkeit von einer Abwesenheitsvertreterin unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine

⁵ Vom 23.02.2015.

Schulsozialarbeiterin⁶, eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Zum Zeitpunkt der Schulvisitation waren drei Praktikantinnen⁷ an der Schule tätig.

⁶ Beschäftigungsumfang: wöchentlich 20 Stunden. Träger ist die Jugendhilfe Nord-Westbrandenburg e. V. (JNWB).

⁷ Jeweils zwei Tage für sechs Stunden.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,13			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,69			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,13			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,13			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,31			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,31			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,50			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,31			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,63			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,00			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,13			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,50			7.3 Klare Lernziele
		2,94			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,13			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,25			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		2,94			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,44			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		3,06			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,69			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,19			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,38			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		2,81			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,00			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung	4					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
						14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4		3				15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
	16. Aufbau Qualitätsmanagement	4				
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
	4					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation	4					19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
4						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=400956&cHash=8053244e50f06ba7bb363fdde1cc69c1>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule an der Stepenitz dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit der Schule sehr zufrieden. Für die Schülerinnen und Schüler ist die Schule an der Stepenitz ein Ort, an dem sie sich wohlfühlen, Freunde haben und so angenommen werden, wie sie sind. Die Lehrkräfte unterstützen sie beim Lernen, indem sie den Lehrstoff gut erklären. Sie kennen und besprechen die Stärken und Schwächen von bzw. mit jeder Schülerin und jedem Schüler. Bei Problemen sind die Lehrkräfte jeder Zeit ansprechbar. Ausschlaggebend für die Zufriedenheit der Eltern mit der Schule ist, dass ihre Kinder gern in die Schule gehen. Die geringen Klassenstärken, das große Engagement der Lehrkräfte sowie der Schulleiterin sind weitere Gründe für ihre Zufriedenheit. Sie wissen ihre Kinder gut gefördert und werden regelmäßig über deren Leistungs- und Entwicklungsstand informiert. Auf die individuellen Problemlagen wird professionell reagiert und zeitnah Unterstützung gegeben. Die Lehrkräfte arbeiten gern an der Schule, da sie keine „Einzelkämpferinnen“ sind. Der fachliche Austausch hat im Kollegium einen hohen Stellenwert und gibt entsprechende Sicherheit. Sie begründeten des Weiteren ihre Zufriedenheit mit dem sehr schönen Schulhaus, den höflichen Schülerinnen und Schülern und dem kollegialen Miteinander.

Alle Personengruppen kritisierten den langen Ausfall des Englischunterrichts, vor allem für die Schülerinnen und Schüler, die den der Berufsbildungsreife entsprechenden Schulabschluss erreichen wollen. Des Weiteren bewegt alle Personengruppen, wie es nach der Realisierung der Inklusion mit den Förderschulen im Land Brandenburg weitergehen soll. Die Lehrkräfte wünschen sich eine konstruktivere Zusammenarbeit mit dem Jugendamt sowie mehr Einzelfallhelferinnen bzw. -helfer. Ebenfalls wurde der Weg zur Rolandhalle (eine Sporteinrichtung der Stadt Perleberg) als nicht optimal von den Lehrkräften benannt.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
0	44	38	0	0	6	6	0	0

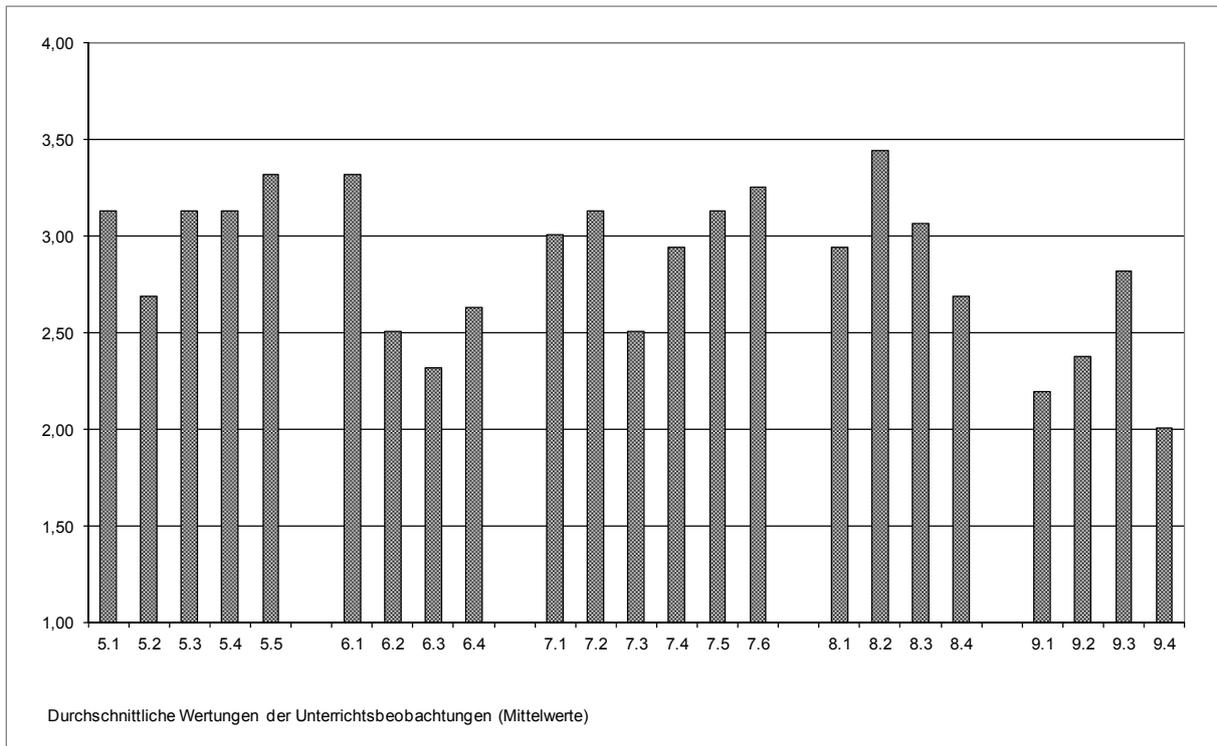
Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
50	19	25	6

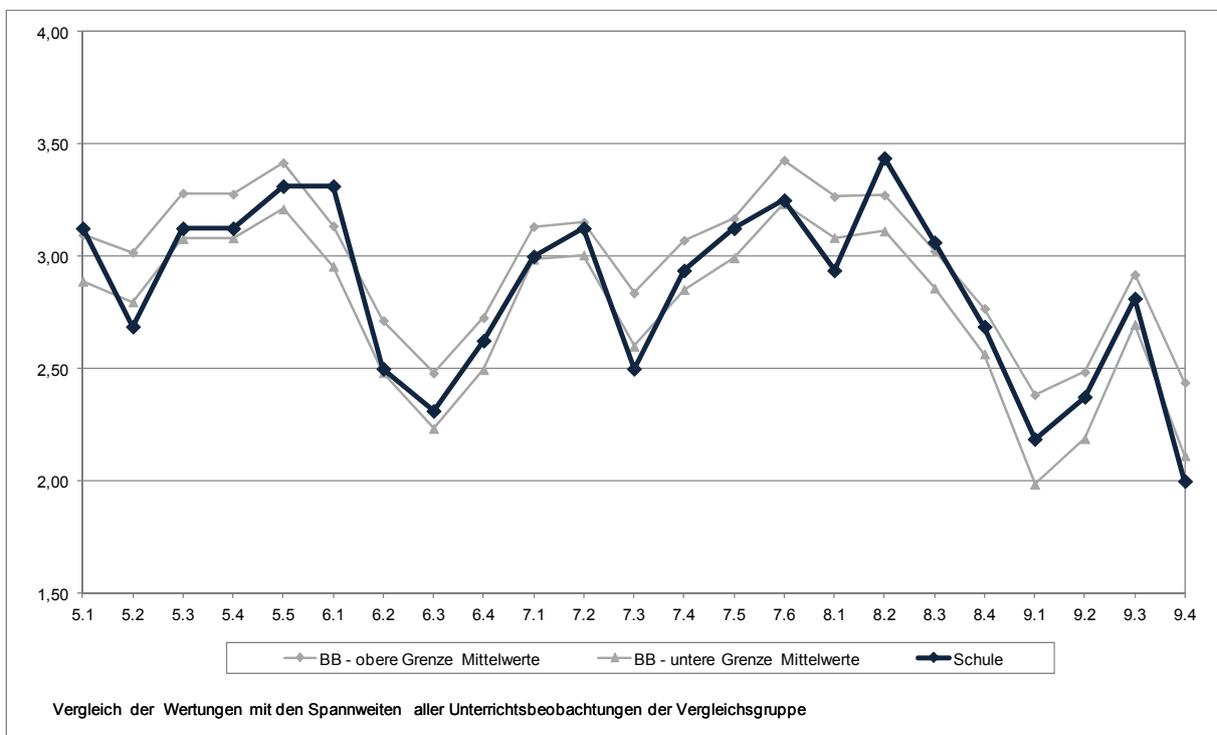
Für die Bewertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Schule an der Stepenitz dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8052 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte war respektvoll, fair und umsichtig. Ein festes Regelsystem, auf dessen Einhaltung und Umsetzung sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler achteten, sowie das gute Miteinander sorgten in den Klassen und Lerngruppen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz und Vertrauen. Auf Störungen oder Regelverstöße im Umgang miteinander reagierten die Lehrkräfte ruhig, verständnisvoll und professionell. Sie wirkten wiederholt durch verbale Ermutigungen motivierend auf die Schülerinnen und Schüler ein und zeigten Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit. Fehler wurden benannt, gleichwohl nur begrenzt als Lernchance genutzt. Eine Ergebnissicherung fand in der Regel durch das Nennen und Vergleichen der Lösungen statt. Nur zum Teil kam es zu einer Reflexion der Lernprozesse, bei der die Schülerinnen und Schüler z. B. in einen Meinungs austausch traten oder ihre Arbeitsergebnisse zusammenhängend präsentierten. Manchmal forderten die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler auf, sich untereinander zu korrigieren und zu unterstützen. Gute Beiträge und Ergebnisse sowie die besondere Anstrengungsbereitschaft Einzelner würdigten die Lehrkräfte in der Mehrzahl spontan und authentisch. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezog und weiterführende Hinweise zur Bearbeitung von Lernhindernissen enthielt, erfolgte nicht.

Eine weitgehend positive Lern- bzw. Arbeitshaltung der Schülerinnen und Schüler war Grundlage für die effektive Nutzung der Unterrichtszeit. Die Lehrkräfte hatten einen Überblick über das Geschehen im Unterrichtsraum und steuerten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler entsprechend. Übergänge zwischen verschiedenen Lernphasen gestalteten sich nahtlos und passend zum Unterrichtsinhalt. Ein zumeist transparenter Unterrichtsablauf unterstützte die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Unterrichtsinhalte und die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Aufgaben wurden deutlich erklärt und verständlich formuliert. Erläuterungen erfolgten alters- und lerngruppenspezifisch. Erfahrungen, Beispiele und praktische Bezüge der Schülerinnen und Schüler flossen in das Unterrichtsgeschehen ein.

Vorbereitete binnendifferenzierte Elemente bzw. Strukturen, die das individuelle Leistungsvermögen und die individuellen Lernstile der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, waren ansatzweise wahrzunehmen. Aufgaben auf unterschiedlichen Niveaustufen oder eine konkrete Zuordnung von Lernenden zu einem bestimmten Leistungsniveau boten die Lehrkräfte kaum an. Vorwiegend reagierten sie auf Lernbedürfnisse in der Unterrichtsstunde durch individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. Dadurch erfolgten unter anderem einzelne Unterrichtsschritte für Teile der Lerngruppe zu schnell bzw. zu langsam.

Der Unterricht war klar strukturiert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Die Formulierung der Lernziele oder die Reflexion des erreichten Arbeitsstands am Ende der Unterrichtsstunde bzw. ein Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde waren selten zu beobachten. Unterrichtsformen, die das aktive und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, fanden gelegentlich Anwendung. In der Wochenplanarbeit, beim praktischen Arbeiten oder bei künstlerischen/kreativen Tätigkeiten konnten die Schülerinnen und Schüler Lernpartner, Methoden oder Material eigenständig wählen sowie ihr zeitliches Vorgehen selbst festlegen. In diesen Unterrichtssequenzen gab es Gelegenheit, gemeinsam zu arbeiten bzw. einander zu helfen. Gleichwohl gab es Unterrichtsabschnitte, in denen das Nachvollziehen von erlernten Lösungsalgorithmen im Vordergrund stand, sodass die Schülerinnen und Schüler kaum die Gelegenheit erhielten, den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Nach der Erstvisitation wurde verstärkt an den schuleigenen Lehrplänen⁹ gearbeitet. Innerschulische Abstimmungsprozesse sind in den Protokollen der Fachkonferenzen der letzten drei Schuljahre nachvollziehbar. Zur Leitthemenarbeit wurden entsprechende schulinterne Festlegungen getroffen, die auf der Homepage beschrieben sind und in der ersten Elternversammlung im Überblick vorgestellt werden. Beispielsweise ist die Bearbeitung der Leitthemen in den unteren Jahrgangsstufen an den Sachunterricht gebunden. In den Jahrgangsstufen 7 und 8 findet zu jedem Leitthema ein fächerverbindendes klassenübergreifendes Projekt statt. Für die Jahrgangsstufen 9 und 10 wurde ein wöchentlicher „Lebenspraktischer Tag“ (LP) vereinbart. Dabei bilden die Berufs- und Lebensweltorientierung sowie verschiedene Formen des Praxislernens eine inhaltliche Grundlage für die Gestaltung des Unterrichts. In den Plänen der Schule werden die inhaltlichen Anforderungen fach- und standardbezogen deutlich. Einheitlich beziehen sich diese auf die Entwicklung der personalen, sozialen und Methodenkompetenz. Vielfältige fächerverbindende Projekte, wie z. B. das Projekt „Ägypten“, das „Mittelalterprojekt“ oder thematische Projektstage mit saisonalen Inhalten gehören zum Schulalltag. Darüber hinaus haben Klassen-, Jahrgangs- bzw. Schulprojekte beispielsweise zum Thema „Fair play“, „Mobbing“ und „Miteinander – Füreinander“ einen festen Platz im Schuljahresablauf. Die Arbeit mit modernen Medien basiert auf einem Medienkonzept, das Bestandteil des Schulprogramms ist. Es beschreibt die zu erreichenden Kompetenzen für die Jahrgangsstufen 2 bis 4, 5 bis 7 sowie 8 bis 10. Lerninhalte sowie Festlegungen für die einzelnen Unterrichtsfächer sind formuliert. Auf Grund der Ausstattung mit interaktiven Tafeln, bisher in drei Unterrichtsräumen, ist eine weitere Aktualisierung des Konzeptes vorgesehen.

Um den Kompetenzstand jeder einzelnen Schülerin bzw. jedes einzelnen Schülers individuell erfassen zu können, hat das Lehrkräftekollegium einheitliche Förderpläne entwickelt und beschlossen. So werden der jeweilige Ist-Stand sowie die Stärken und Schwächen erfasst, aus dem sich konkrete Förderziele und Maßnahmen ableiten lassen. Der Förderplan wird für jede Schülerin bzw. jeden Schüler von den unterrichtenden Lehrkräften gemeinsam erstellt, in der Klassenkonferenz halbjährlich über die Festlegungen gemeinsam beraten und entsprechend fortgeschrieben. Zweimal im Schuljahr erfolgen durch die Klassenlehrkraft mit den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern die Förderplangespräche. Verbindlichkeiten bei der Erstellung und Umsetzung der Förderplanarbeit sind auf der Homepage dokumentiert. Für die Kompetenzentwicklung im sozialen und personalen Bereich nutzen die Lehrkräfte entsprechende schulinterne Formulare jeweils für die Jahrgangsstufen 2 bis 4 und 5 bis 10. Dabei wird unter anderem die Schulvereinbarung zwischen Schülern, Eltern, Lehrkraft und Schulleiterin herangezogen. Des Weiteren erhalten die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Leistungsrückmeldungen im Unterricht mit konkreten individuellen Hinweisen zur Lernentwicklung. Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik stehen der Schule mit den im Kollegium vorhandenen Ausbildungen der Lehrkräfte mit den verschiedenen sonderpädagogischen Qualifikationen zur Verfügung. Zudem bilden sich die Lehrkräfte regelmäßig fort, um ihre lerndiagnostischen Kompetenzen zu erweitern und so den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Bei Bedarf wird der Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle, mit der schulpsychologischen Beratungsstelle sowie mit dem Jugend- und Sozialamt genutzt. Der Schwerpunktunterricht in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 wird für Deutsch und Mathematik sowie für das soziale Lernen und in den Jahrgangsstufen 4 und 5 für Englisch und Verkehrserziehung verwendet. Des Weiteren nutzt die Schule die zur Verfügung stehenden Förderstunden vor allem zur Leseförderung. Dabei setzen sich die Fördergruppen jahrgangsübergreifend zusammen. In der Jahrgangsstufe 7 erfolgt im ersten Schulhalbjahr ein soziales Kompetenztraining. Neigungen, Interessen und Förderung finden

⁹ Eingesehen wurden: Deutsch, Mathematik, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Sachunterricht, Englisch und Musik.

ebenso in den Arbeitsgemeinschaften, z. B. in der Theater- und Tanz-AG und durch die Angebote der Schulsozialarbeiterin, beispielsweise „das Jungentreffen“, Berücksichtigung. Darüber hinaus können Schülerinnen und Schüler an schulischen, regionalen und landesweiten Wettbewerben teilnehmen.

Grundsätze zur Leistungsbewertung wurden in einer Übersicht detailliert dokumentiert und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Fachspezifische Festlegungen zu mündlichen und schriftlichen Bewertungsanlässen sowie deren Wichtung wurden in den jeweiligen Fachkonferenzen getroffen. In den Jahrgangsstufen 1 bis 3 erfolgt laut Beschluss der Elternversammlung eine verbale Bewertung. Verbindliche Festlegungen wurden zur Bewertung der Abschlussarbeiten für die Schülerinnen und Schüler, die einen der Berufsbildungsreife entsprechenden Abschluss anstreben, getroffen. Des Weiteren sind Verabredungen zu schuleinheitlichen fachübergreifenden Bewertungsanlässen, z. B. Arbeitstechniken, Hefterführung, Facharbeit (Leistungsmappe), Präsentation, getroffen. Zum Thema Hausaufgaben sowie zum Umgang mit vergessenen Hausaufgaben wurden beispielsweise die Visualisierung der erteilten Hausaufgaben (Umfang) an der Tafel im Klassenraum, die Erfassung vergessener Hausaufgaben sowie das Nacharbeiten zu Hause bzw. in der Schule verbindlich festgelegt. Weitere Sanktionen sind in den Klassenregeln enthalten. Eltern werden zum Leistungsstand und zur Entwicklung ihres Kindes gut informiert. Eltern, Schülerinnen und Schüler sind zufrieden mit den Informationen zu Leistungsanforderungen und -bewertung und zur Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich der möglichen Bildungsgangabschlüsse und Bildungswege, die auch auf der Homepage vorgestellt sind.

4.4 Schulkultur

Entsprechend dem Motto der Schule an der Stepenitz „Schule ist mehr“ ist die inhaltliche Ausgestaltung eines vielseitigen Schullebens ein Bereich für den sich alle Personengruppen der Schulgemeinschaft verantwortlich zeigen. Dabei nehmen traditionelle schulische Höhepunkte, beispielsweise das Sommer-, Weihnachts- und Sportfest oder das Fest der Freundlichkeit, einen festen Platz in der Schuljahresplanung ein. Durch die gute Kommunikation sowie ein kritisches und vorurteilsfreies Miteinander sind die Schülerinnen, Schüler und Eltern gut über die Entwicklung und Vorhaben der Schule informiert. Dabei werden die Beratungen der schulischen Mitwirkungsgruppen, die Homepage sowie persönliche Kontakte als wichtige Informations- und Kommunikationswege genutzt. Schulleiterin und Lehrkräfte nehmen auch gezielt Einfluss auf die Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben. Einige Eltern engagieren sich auf gesamtschulischer Ebene, beispielsweise bei der Fahrradprüfung, und beteiligen sich in den Mitwirkungsgruppen der Schule. Zusätzlich unterstützen sie Aktivitäten in den Klassen ihrer Kinder. Sie helfen beispielsweise bei der Fahrradprüfung, Sportwettkämpfen und bringen sich zum Teil mit ihren beruflichen Kompetenzen in Unterrichts- und Klassenprojekte ein. Einen Förderverein gab es bis zum vergangenen Schuljahr. Die Schülerinnen und Schüler nutzen vielfältige Möglichkeiten das Schulleben mitzugestalten, beispielsweise beim Aufstellen der Klassenregeln und der Hausordnung, als Mitglied der Ordnungsgruppe sowie als Klassensprecherinnen und -sprecher. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 übernehmen Verantwortung im Rahmen des Projektes „Miteinander – Füreinander“ und unterstützen die Lehrkräfte bei der Ausgestaltung von schulischen Höhepunkten. Des Weiteren präsentieren die Theater- und Tanzgruppe der Schule zu schulischen Höhepunkten, in der Öffentlichkeit bzw. bei Kooperationspartnern (z. B. beim DRK¹⁰) ihr künstlerisches Können. Zur Bereicherung des Schullebens arbeitet die Schule mit Institutionen und Vereinen der Region zusammen, beispielsweise mit der AWO¹¹ Prignitz, dem Landestheater Parchim, dem Zentrum für Konfliktlösung und gewaltfreies Lernen Prignitz. Vertraglich abgesichert waren die Maßnahmen zur Zusammenarbeit mit der

¹⁰ Deutsches Rotes Kreuz.

¹¹ Arbeiterwohlfahrtorganisation.

Grundschule „Geschwister Scholl“ in Perleberg, beispielsweise die Durchführung gemeinsamer Sport- und Spieletage sowie Sportwettkämpfe in den unteren Jahrgangsstufen. Diese Kooperation wurde im gegenseitigen Einvernehmen gelöst. Aktivitäten mit der benachbarten Roland-Grundschule sind z. B. die gemeinsame Faschingsfeier und die Waldolympiade oder die Elternversammlung zum Thema „Mediennutzung“. Die individuelle Zusammenarbeit auf Klassenstufenbasis, der Abbau von Vorurteilen sowie die Entwicklung von sozialen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern beider Schulen sind weitere Inhalte der Kooperation. Der fachliche Austausch der Lehrkräfte erfolgt in der überschulischen Fachkonferenz Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) sowie im regionalen Arbeitskreis für Naturwissenschaften (NaWi). Die Zusammenarbeit mit anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ hat vor allem durch die Teilnahme an gemeinsamen sportlichen Wettkämpfen und Projekten Tradition. Eine überregionale Schulpartnerschaft mit der Moorbeck-Schule - Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung in Norderstedt besteht vorwiegend unter den Lehrkräften im fachlichen Austausch.

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die systematische Berufsorientierung und -vorbereitung. In einem Berufsorientierungskonzept als Bestandteil des Schulprogramms und der Homepage sind konkrete Schwerpunkte des Praxislernens unter Beachtung schulformspezifischer Bedingungen beschrieben. Dies erfolgt sowohl auf der Basis von Kooperationsverträgen, z. B. mit der Agentur für Arbeit, der Gemeinnützigen Gesellschaft für regionale Sozialentwicklung mbH, als auch im Rahmen traditioneller Zusammenarbeit oder anlassbezogener Kontaktaufnahmen. Bereits ab der Jahrgangsstufe 2 werden inhaltlich aufeinander abgestimmte und fortlaufend praktizierte Handlungsschritte im Unterricht und in praktischen Handlungsphasen realisiert. Durch den wöchentlichen „Lebenspraktischen Tag“ in den Jahrgangsstufen 9 und 10 werden die berufsorientierten Fach- und Handlungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler entwickelt und gefördert. Neben dem Kennenlernen typischer Berufsbilder stellt die Schule Kontakt zu Betrieben der Region her. Weitere Maßnahmen der Vorbereitung in die Berufs- bzw. Arbeitswelt umfassen unter anderem Betriebserkundungen bereits ab der Jahrgangsstufe 2/3, die Praxislertage bzw. -wochen, Schülerbetriebspraktika sowie traditionelle Veranstaltungen, wie z. B. der „Tag der Ausbildung“ oder der „Zukunftstag“. Zusätzlich erfolgen die Arbeit mit dem Berufswahlpass ab der Jahrgangsstufe 8, eine Elternversammlung zur Berufsvorbereitung in der Jahrgangsstufe 9 und eine „Berufswegekonferenz“ in der Jahrgangsstufe 10. Interessierte erhalten Informationen im Bereich der Berufs- und Schullaufbahnberatung und zu Einrichtungen, beispielsweise zum Oberstufenzentrum (OSZ). Berufsorientierungsstunden mit der Agentur für Arbeit, das Erkennen eigener Potenziale, unterstützt durch den Verein „Zentrum für Peripherie“, oder die Teilnahme am beruflichen Orientierungsverfahren „ZEBRA-plus“¹² ergänzen die Maßnahmen.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch die zuständige Schulaufsicht erfolgt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Der Schulalltag und die Unterrichtsorganisation an der Schule an der Stepenitz sind durch das Schulprogramm und das Vertretungskonzept geregelt. Sie entsprechen den gesetzlichen Vorgaben und orientieren sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Grundsätze und Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation, wie beispielsweise Pausenzeiten, „kurze“ und „lange“ Woche, Blockunterricht, Studentafel sowie die Hausordnung, werden in der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte

¹² Ein Modellprojekt für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt "Lernen" in den Schulamtsbezirken Wünsdorf, Perleberg und Frankfurt (Oder).

beraten und abgestimmt. Die Konferenz der Lehrkräfte ist an den schwerpunkt- und personenbezogenen Ressourcenverteilungen, beispielsweise Festlegungen spezieller Förder- und Kompetenztrainingsprogramme, die Durchführung der „Startertage“ jeweils zu Beginn des Schuljahres, beteiligt. Das Konzept zur Verhinderung von Unterrichtsausfall, das entsprechend der gegebenen Rahmenbedingungen aktualisiert und in der Schulkonferenz am 10.06.2014 beschlossen wurde, enthält konkrete Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen u. a. die Bereitschaft der Lehrkräfte, in Freistunden Vertretung zu übernehmen, Unterrichtsvorbereitungen der Vertretungslehrkraft nach Möglichkeit zukommen zu lassen sowie langfristige terminliche Festlegungen für die Projekttag sowie Betriebspraktika. Für Vertretungsstunden steht den Lehrkräften ein Pool an Unterrichtsmaterialien, der regelmäßig aktualisiert wird, zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine individuelle Lernmappe mit differenziertem Lern- und Arbeitsmaterialien, die in Vertretungsstunden genutzt wird. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls lag in den letzten drei Schuljahren unter dem Landesdurchschnittswert bzw. in einem Schulhalbjahr auf Grund einer Langzeiterkrankung geringfügig darüber.

Nach der Erstvisitation wurden Qualitätsmerkmale guten Unterrichts im Lehrkräftekollegium thematisiert, in der Elternkonferenz beraten und im Schulprogramm festgeschrieben. Ein Personalentwicklungskonzept beschreibt unter anderem Schwerpunkte für die Unterrichtshospitationen mit anschließender Auswertung und Beratung als ein Bestandteil der Leistungs- und Entwicklungsgespräche. Die Schulleiterin führte in den zurückliegenden Schuljahren regelmäßig Unterrichtshospitationen zu individuell gesetzten Beobachtungsschwerpunkten durch. Die Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche im gegenseitigen Einvernehmen unter einer individuell konkreten Schwerpunktsetzung wird von der Schulleiterin thematisiert und bei Bedarf gefördert. Des Weiteren wurde nach der Erstvisitation mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 das Schulprogramm mit Unterstützung von zwei Beraterinnen für Unterrichts- und Schulentwicklung und der schulinternen Arbeitsgruppe „Schulprogramm“ kontinuierlich überarbeitet. Das Leitbild der Schule an der Stepenitz wurde gemeinsam mit allen Personengruppen der Schulgemeinschaft entwickelt und in der Konferenz der Lehrkräfte sowie in der Schulkonferenz im Schuljahr 2012/2013 beschlossen. Schulische Dokumente, Konzepte und Protokolle der Gremien liegen vollständig, gut strukturiert und aussagekräftig vor und bilden eine Grundlage für Transparenz schulischer Kommunikations- und Entwicklungsprozesse. Diese Transparenz ist der Schulleiterin Frau Wlodarz insbesondere bei der demokratischen Mitwirkung aller Personengruppen wichtig. Ein Schuljahresarbeitsplan der unter anderem inhaltliche Schwerpunktsetzungen für das jeweilige Schuljahr enthält sowie ein detaillierter Schuljahresterminplan, der auf der Homepage eingestellt ist, fördert die Planungssicherheit aller Beteiligten. Darüber hinaus delegiert die Schulleiterin Aufgaben und Verantwortlichkeiten für Prozesse und Entscheidungen in Gremien, Arbeitsgruppen oder an einzelne Lehrkräfte, um eine breite Beteiligung zu erlangen. Ein Geschäftsverteilungsplan für die Schulleiterin und deren Abwesenheitsvertretung sowie eine Übersicht über weitere Aufgabenbereiche mit Verantwortlichkeiten sind ausgewiesen. In den schulischen Gremien wird die Schulgemeinschaft über die Möglichkeiten der demokratischen Mitwirkung regelmäßig informiert. Die Schulleiterin arbeitet kontinuierlich mit der Schulkonferenz, der Konferenz der Lehrkräfte, dem Lehrerrat und der Konferenz der Schülerinnen und Schüler zusammen. Das Mitwirkungsrecht als beratende Mitglieder an den Fachkonferenzen teilzunehmen, wird von Frau Wlodarz immer wieder thematisiert. Die Bereitschaft sich in den Mitwirkungsgremien zu beteiligen, ist nur bei wenigen Eltern vorhanden.

Die Schulleiterin verdeutlichte, dass sie ein klares Bild von der Entwicklung der Schule an der Stepenitz hat und dies in allen schulischen Gremien und über die Schule hinaus in der Öffentlichkeit überzeugend kommuniziert. In ihrer engagierten Arbeit als Leiterin der Schule sind ihr der Erhalt der Schule, der gute Ruf der Schule sowie die Verbesserung der Elternarbeit wichtige Anliegen. Als ein weiteres Ziel benannte sie, jede Schülerin bzw. jeden Schüler bestmöglich auf das Berufsleben vorzubereiten. Ferner sind ihre Zielstellungen und pädagogischen Grundwerte in der inhaltlichen Ausrichtung der Schulentwicklungsarbeit sowie im Leitbild der Schule deutlich zu erkennen. Frau Wlodarz wurde von allen

Personengruppen als engagierte Schulleiterin beschrieben, die sich für ihre Schule in der Öffentlichkeit einsetzt, immer präsent und jederzeit ansprechbar ist. Alle Beteiligten sehen sich von der Schulleiterin in ihrem Engagement für die Schule bestätigt und anerkannt. Besondere Leistungen für die Schule werden regelmäßig in unterschiedlicher Form, beispielsweise zu Schulhöhepunkten, in den Gremiensitzungen bzw. durch Aushänge im Schulhaus, durch die Schulleiterin gewürdigt bzw. veröffentlicht. Mit dem „Baum der Stärken“ wurde ein besonderes Ritual für die Schülerinnen und Schüler ins Leben gerufen. An diesem „Baum“ werden, beispielweise „Die eifrigsten Leser“ oder „Die immer Pünktlichen“ öffentlich geehrt. Vorschläge können alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einreichen. Diese ritualisierte Lobkultur für besonderes Engagement und Leistung nimmt seit dem Schuljahr 2012/2013 einen festen Platz im Schuljahresablauf ein. Die Schulleiterin regt die Zusammenarbeit der Arbeitsgremien der Lehrkräfte an. Deren Arbeitsergebnisse werden jeweils zu Beginn der Konferenz der Lehrkräfte in einer sogenannten „Aktuellen Runde“ und in den anderen schulischen Mitwirkungsgremien vorgestellt. Frau Wlodarz nutzt den Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen der Region sowie im Netzwerk Nr. 2 „Grund- und Förderschulen“ für die weitere inhaltliche Ausgestaltung der Schule.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die pädagogische Entwicklung der Schule an der Stepenitz basiert maßgeblich auf einer bewährten Teamarbeitsstruktur. Die schulischen Fachkonferenzen Primar¹³, Sek I¹⁴, Sport, NaWi und W-A-T treffen sich regelmäßig im Schuljahr, stimmen sich zu fachlichen und methodischen Inhalten insbesondere zur Leitthemenarbeit, zur Leistungsbewertung und zu fächerverbindenden und schulischen Projekten ab und werten diese regelmäßig aus. Themen und Festlegungen gehen aus den jeweiligen Protokollen hervor. Die Klassenkonferenzen befassen sich mit Schwerpunkten der Förderplanung und der Förderplangespräche. Eine Präsenzzeit am Montagnachmittag wurde als Maßnahme einer Fortbildungsveranstaltung abgeleitet und in der Konferenz der Lehrkräfte im Schuljahr 2013/2014 beschlossen, zwischenzeitlich evaluiert und im Ergebnis dessen beibehalten. Weitere Teamzeiten sind im Jahresterminplan ausgewiesen. Neben der Konferenztätigkeit in den Gremien arbeiten feste Arbeitsgruppen, die Arbeitsgruppe „Schulprogramm“, das Team Anti-Bullying und das Evaluationsteam sowie temporäre Teams, beispielsweise zur Vorbereitung des Stadtfests 775 Jahre Perleberg oder des Sommerfests. Arbeitsstrukturen werden schulintern immer wieder neu überdacht und optimiert.

Die Lehrkräfte der Schule nutzen schulinterne und fachbezogene Fortbildungen, um sich die erforderlichen Kompetenzen für die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität anzueignen. Eine inhaltliche Fortbildungsplanung für die Schuljahre 2013/2014 bis 2015/2016 liegt vor. Die Beratung und Abstimmung zu den Fortbildungsschwerpunkten erfolgte in der Konferenz der Lehrkräfte. Themen von schulinternen Lehrkräftefortbildungen waren in den letzten drei Schuljahren unter anderem „Wege nach der Schule“, „Methoden zur Verbesserung der Lesekompetenz“, „Aphasie¹⁵ als Störungsbild – Wie arbeite ich mit den betroffenen Schülern?“ sowie ein Antiaggressions- und Konflikttraining. Externe Kompetenz, beispielsweise von zwei Beraterinnen für Schul- und Unterrichtsentwicklung des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulämter (BUSS), eines Diplompsychologen bzw. der Agentur für Arbeit aber auch schulinterne Kompetenzen werden für die Fortbildung der Lehrkräfte genutzt. Individuelle fachspezifische Fortbildungsthemen der Lehrkräfte sind abgestimmt, werden von der Schulleiterin erfasst und im Kollegium multipliziert. Das Potenzial gegenseitiger Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen, wurde als mögliche Form der innerschulischen Professionalisierung bisher in Einzelfällen genutzt.

¹³ Schulinterne Bezeichnung, betrifft die Jahrgangsstufen 1 bis 6.

¹⁴ Schulinterne Bezeichnung, betrifft die Jahrgangsstufen 7 bis 10.

¹⁵ Eine Aphasie ist eine erworbene Störung der Sprache.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Erstvisitation wurden schulische Dokumente überarbeitet sowie Maßnahmen abgeleitet und in den Fokus der pädagogischen Arbeit an der Schule gestellt. Dazu gehörten unter anderem die Überarbeitung des Schulprogramms, der Förderplanarbeit, der schulinternen Lehrpläne sowie die Entwicklung eines Qualitätsmanagements bezüglich der Unterrichtsqualität.

Eine interne Evaluations- und Feedbackkultur, in dem Sinne, dass Maßnahmen zur qualitativen Veränderungen der Lernkultur und deren Ergebnisse fassbar und diskutierbar zu machen und daraus entsprechende verbindliche Schlussfolgerungen abzuleiten, sind an der Schule etabliert. Evaluationsbereiche waren in den letzten drei Schuljahren, beispielsweise das „Schulklima und Schulumfeld“ und der „Umgang miteinander“. Dazu fand eine schriftliche Schüler- und Lehrkräftebefragung statt. In der Auswertung wurden zum Teil die unterschiedlichen Wahrnehmungen der befragten Personengruppen deutlich. Eine aus dieser Befragung abgeleitete Maßnahme war die Erarbeitung eines Konzepts „Anti-Bullying“, das Aufstellen von Klassenregeln und einer Schulvereinbarung. Reserven wurden im einheitlichen Handeln der Pädagoginnen aufgezeigt, d. h. bei der Umsetzung der Hausordnung und der entsprechenden Sanktionen. Mit Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte wurde der Schwerpunkt „Das einheitliche Handeln der Pädagogen“ verstärkt in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit gerückt. Weitere Schüler-Lehrkräfte-Feedbacks, die schwerpunktmäßig auf die Qualität des Unterrichts und der Unterrichtsentwicklung abzielen, erfolgten in schriftlicher Form. Zu den Evaluationsschwerpunkten, die die Unterrichtsqualität betreffen, gehörten die Themen „Lernförderliches Klima“ und „Methodenvielfalt“ und „Der Unterricht an unserer Schule“. Dabei kamen differenzierte Lehrkräfte- und Schülerfragebögen zum Einsatz. Die Auswertung ergab, dass sich beispielsweise die Schülerinnen und Schüler klare Lernzielangaben und individuell angepasste Aufgabenstellungen wünschen. In der Konferenz der Lehrkräfte wurden die Befragungsergebnisse vorgestellt und Schlussfolgerungen gezogen, Maßnahmen sowie neue Zielsetzungen für die weitere Arbeit vereinbart. Im Schuljahr 2014/2015 wurde in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen, den Schwerpunkt „Förderplanarbeit“ auf den Prüfstand zu stellen. Dazu erfolgte eine Lehrkräfte-Selbstreflexion/-evaluation unter Verwendung von Eplaus¹⁶-Fragebögen. Schlussfolgernd wurden schulinterne Fortbildungen zum Thema „Förderplanarbeit“ initiiert sowie die Förderpläne und das Förderkonzept, als Bestandteil des Schulprogramms, überarbeitet. Zum Elternsprechtag im März 2015 wurde eine schriftliche Elternbefragung zur Förderplanarbeit bzw. zu Fördergesprächen durchgeführt. Eine Auswertung lag zum Visitationszeitpunkt noch nicht vor. Vorbereitung, Organisation und Auswertung der Evaluationsmaßnahmen erfolgten jeweils gemeinsam mit dem schulinternen Evaluationsteam und den zwei Beraterinnen des BUSS.

Ein weiteres Handlungsfeld an der Schule sind die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse schulinterner Abschluss- und Facharbeiten bzw. Leistungsmappen. Die Auswertung findet in den Fachkonferenzen sowie in der Konferenz der Lehrkräfte statt. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten Rückmeldungen in individueller Form auf Klassenebene. Die Lernergebnisse und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler unterliegen durch die pflichtige kontinuierliche Fortschreibung der Förderpläne einer gemeinsamen Auswertung in den Klassenteams.

Regelmäßig werden Schülerfragebögen sowie Bewertungsbögen für die Betreuerinnen und Betreuer jeweils nach dem Praktikum in der Jahrgangsstufe 10 eingesetzt. Eine schriftliche Rückmeldung von den Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften wurde beispielsweise auch nach dem Projekttag „Brandschutz“ im Dezember 2014 differenziert für die Primar- und

¹⁶ Entwicklungsvorhaben planen und auswerten.

Sekundarstufe eingeholt. Weitere systematische Rückmeldungen gab es zum Projekttag „Fit for fun“ im Frühjahr 2014 und zum Weihnachtsprojekt der Primarstufe im Schuljahr 2013/2014. Mündliche Rückmeldungen gab es nach dem Sommerfest 2014, das auf Wunsch der Eltern erstmalig stattfand.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.